

Predigt Karfreitag 18. April 2024
Ev. Kirchengemeinden Durmersheim
„Einer für alle“ (Jesaja 52,13-53,12)

KANZELGRUß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

PREDIGTBITTE

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
uns zu erlösen. (EG 91,1) Amen.

PREDIGTTEXT

Als Jesus am Donnerstagabend mit seinen Jüngern das Abendmahl gefeiert hat, brechen sie zum Ölberg auf, wo Jesus wie ein Verbrecher in der Nacht festgenommen wird – die Ereigniskette beginnt, die bis zum Kreuz führt. Aber bevor sie sich vom Essen und den Gesprächen erheben, erklärt Jesus seinen Jüngern, was jetzt passieren wird. In Lukas 22 (Vers 37) lesen wir: *Das sage ich euch: An mir muss in Erfüllung gehen, was in der Heiligen Schrift steht: ›Er wurde zu den Schuldigen gezählt.‹ Denn was über mich vorausgesagt ist, trifft jetzt ein.*

Für Jesus ist alles, was jetzt geschehen wird, in der Bibel vorausgesagt. Das Wort, dass er zitiert *›Er wurde zu den Schuldigen gezählt.‹* steht in Jesaja 53. Dort finden wir ein Lied über den Knecht Gottes, der Gottes Willen tut. Jesus hat sich selbst als diesen Knecht gesehen und war überzeugt, dass alles, was über diesen Knecht geschrieben steht, jetzt an ihm erfüllt wird. Und es ist atemberaubend, wie genau in Jesaja 53 beschrieben wird, was mit Jesus passieren wird. Jahrhunderte vorher hatte Gott das seinem Propheten mitgeteilt. Ein Plan, der aus Gottes Herz entspringt. Ein Plan der Liebe und der Rettung. Ein Plan, in dem Jesus und sein Vater schon lange beschlossen haben, die Schuld der Menschen selbst zu tragen. Ein Plan, der wissentlich größtes Leid und allertiefste Verachtung für Jesus vorsah. Und ein Plan, der gelingen sollte – damit wir Gottes Kinder werden können. Nichts an all dem Grausamen, das auf dem Weg zum Kreuz und am Kreuz geschah, war zufällig. Wenn wir heute auf diese Worte in Jesaja 53 hören, dann machen wir es wie die ersten

Jünger. Immer wieder hatten sie gehört, wie Jesus seine Aufgabe, die er von Gott bekommen hatte, mit Worten aus dem Propheten Jesaja – aus dem zweiten Teil des Buches Jesaja - erklärte. Schon ganz am Anfang, als er in die Öffentlichkeit trat, in der Predigt in seiner Heimatstadt Nazareth. Dort liest er aus der Schriftrolle des Jesaja diese Verse vor (Lukas 4,18 – Jesus liest aus Jesaja 61):

Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt.

Er hat mich gesandt, den Armen gute Nachricht zu verkünden.

Den Gefangenen soll ich zurufen, dass sie frei sind, und den Blinden, dass sie sehen werden.

Und nachdem er diese Stelle vorgelesen hat, sagt er zu seinen Zuhörern: *Heute ist diese Stelle in der Heiligen Schrift in eurer Gegenwart in Erfüllung gegangen.*

In mir. Durch mich. Ich bin es. Ich bin der Freudenbote. Gott spricht durch den Propheten Jesaja von mir.

Als Jesus am Kreuz gestorben und am Ostermorgen auferstanden war und als die Jünger daran gingen, diese frohe Botschaft in aller Welt zu verkünden, da war es dieses Lied über den Knecht Gottes in Jesaja 53, das ihnen die Worte für ihre Predigten schenkte. Hier erkannten sie – wie Jesus selbst – das Geheimnis beschrieben, warum Jesus am Kreuz sterben musste.

Und wir sind eingeladen, mit ihnen zu staunen: das Kreuz war Gottes Wille. Sein Plan. Es ist nicht der Sieg der Herrscher über einen gerechten und unangenehmen Prediger. Nicht der Sieg der Ungerechtigkeit über einen guten Menschen. Sondern es ist Gottes Sieg über die Sünde und den Tod. Für uns!

Jesaja 52,13-53,12 (Basisbibel)

13 Seht her, mein Knecht wird Erfolg haben. Er wird in die allerhöchste Stellung erhoben. 14 Viele haben sich entsetzt von ihm abgewandt, zur Unkenntlichkeit entstellt sah er aus. Er hatte keine Ähnlichkeit mehr mit einem Menschen.

15 Doch dann werden viele Völker über ihn staunen, und Königen wird es die Sprache verschlagen. Denn sie sehen, was ihnen keiner je erzählt hat. Sie erleben, was sie noch nie gehört haben.

53 1 Wer hätte geglaubt, was uns zu Ohren gekommen ist? Wer hätte für möglich gehalten, dass der HERR an einem solchen Menschen seine Macht zeigt?

2 Er wuchs vor seinen Augen auf wie ein Spross, wie ein Trieb aus trockenem Boden.

Er hatte keine Gestalt, die schön anzusehen war. Sein Anblick war keine Freude für uns. 3 Er wurde von den Leuten verachtet und gemieden.

Schmerzen und Krankheit waren ihm wohl vertraut. Er war einer, vor dem man das Gesicht verhüllt. Alle haben ihn verachtet, auch wir wollten nichts von ihm wissen.

4 In Wahrheit hat er unsere Krankheiten getragen und unsere Schmerzen auf sich genommen.

Wir aber hielten ihn für einen Ausgestoßenen, der von Gott geschlagen und gedemütigt wird.

5 Doch er wurde gequält, weil wir schuldig waren. Er wurde misshandelt, weil wir uns verfehlt hatten. Er ertrug die Schläge, damit wir Frieden haben. Er wurde verwundet, damit wir geheilt werden.

6 Wir hatten uns verirrt wie Schafe. Jeder kümmerte sich nur um seinen eigenen Weg. Aber der HERR lud all unsere Schuld auf ihn.

7 Er wurde misshandelt, aber er nahm es hin. Er sagte kein einziges Wort.

Er blieb stumm wie ein Lamm, das man zum Schlachten bringt.

Wie ein Schaf, das geschoren wird, nahm er alles hin und sagte kein einziges Wort.

8 Er wurde verhaftet, vor Gericht gestellt und zur Hinrichtung geführt.

Aber wen kümmert sein Schicksal? Er wurde abgeschnitten vom Land der Lebenden.

Weil sein Volk schuldig war, traf ihn der Tod. 9 Man begrub ihn bei den Verbrechern,

bei den Übeltätern fand er sein Grab. Dabei hatte er keine Gewalttat begangen, keine Lüge war ihm über die Lippen gekommen.

10 Es war der Plan des HERRN, ihn zu schlagen und leiden zu lassen.

Er setzte sein Leben für andere ein und trug an ihrer Stelle die Schuld.

Darum wird er viele Nachkommen haben und lange leben.

Durch ihn führt der HERR seinen Plan zum Erfolg.

11 Nachdem er so viel erduldet hat, wird er sich wieder sattsehen am Licht.

Mein Knecht kennt meinen Willen. Er ist gerecht und bringt vielen Gerechtigkeit.

Ihre Schuld nimmt er auf sich.

12 Darum belohne ich ihn: Mit vielen anderen gebe ich ihm Anteil an der Beute.

Mit zahlreichen Leuten wird er sie sich teilen. Denn er hat sein Leben dem Tod preisgegeben und ließ sich zu den Schuldigen zählen.

Er trug die Sünden von vielen Menschen und trat für die Schuldigen ein.

PREDIGT

Gott selbst ergreift das Wort.

13 Seht her, mein Knecht wird Erfolg haben.

Das ist wahr. Denn es war nicht vergeblich, dass Jesus sich in den Tod für uns gegeben hat und unsere Schuld getragen hat.

Das bekennt die Gemeinde.

10 Es war der Plan des HERRN, ihn zu schlagen und leiden zu lassen.

Er setzte sein Leben für andere ein und trug an ihrer Stelle die Schuld.

Darum wird er viele Nachkommen haben und lange leben.

Durch ihn führt der HERR seinen Plan zum Erfolg.

Wir sind seine Nachkommen. Wir sind es, die mit Ihm seine Beute teilen: das ewige Leben und die Vergebung der Sünde. Die bekennende Gemeinde unter dem Kreuz auf aller Welt und zu allen Zeiten kann das von ganzem Herzen bestätigen: Es ist Gottes Knecht gelungen, Er hat Erfolg. WIR sind Sein Erfolg. UNS hat der Knecht Gottes, Jesus, mit Seiner Hingabe als Knecht vom Tod erkaufte und unsere Liebe gewonnen.

Und ja, es stimmt. Seit dem Ostermorgen hat sich das Bild gewendet. Gott hat den, der als hässlicher, verachteter Knecht starb, als den Herrn aller Herren und den König aller Herrlichkeit aus dem Tod emporgeführt und als die siegreiche Liebe offenbart.

15 Doch dann werden viele Völker über ihn staunen, und Königen wird es die Sprache verschlagen. Denn sie sehen, was ihnen keiner je erzählt hat. Sie erleben, was sie noch nie gehört haben.

53 1 Wer hätte geglaubt, was uns zu Ohren gekommen ist? Wer hätte für möglich gehalten, dass der HERR an einem solchen Menschen seine Macht zeigt?

Jesus starb am Kreuzesholz als einer, der von Gott verflucht galt. Als Verbrecher zwischen Mördern oder Terroristen. Als einer, der wehrlos schien. Ohne Hilfe von Gott. Von den Menschen verlassen. Wer hätte jemals ahnen können, dass Gott gerade an IHM seine Macht zeigt. Ja mehr – dass an diesem blutüberströmten, bloßgestellten und verachteten Menschen die ganze Welt hängt. Dass sich Wohl und Wehe, ja die ganze Existenz des Universums an ihm entscheidet? Das Osterlied, das wir übermorgen auch singen werden sagt es so (EG 99): *Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen.*

Oh nein, die Welt hätte sich nicht weitergedreht, nur eben, dass noch einer mehr zum Opfer geworden war. Sie hätte aufgehört, sich zu drehen. Gottes Zorn und Gericht hätten ihr ein Ende machen müssen. Diese Welt verdient nichts anderes als zur Zeit

des Noah – dass Gott diese Menschheit richtet und auslöscht, die Seine gute Welt mit Hass, Krieg, Terror, Untreue und Grausamkeit überzieht und verunstaltet. Es hätte für diese Welt keine Zukunft, kein Morgen gegeben.

Die Gemeinde unter dem Kreuz bekennt: *3 Alle haben ihn verachtet, auch wir wollten nichts von ihm wissen. 4 Wir aber hielten ihn für einen Ausgestoßenen, der von Gott geschlagen und gedemütigt wird.*

Der sündige Mensch ist blind. Will am Kreuz nicht seine eigene Schuld und das Gericht erkennen, das eigentlich uns gilt. Das Kreuz stößt ab. Erschreckt. Ist gegen jeden guten Geschmack. Der sündige Mensch sagt: Für mich hätte Jesus das nicht tun müssen. Weil er nicht begreift, was der Glaubende begreift. Was Gott uns über seinen Knecht am Kreuz offenbart und zeigt:

4 In Wahrheit hat er unsere Krankheiten getragen und unsere Schmerzen auf sich genommen. 5 er wurde gequält, weil wir schuldig waren. Er wurde misshandelt, weil wir uns verfehlt hatten. Er ertrug die Schläge, damit wir Frieden haben. Er wurde verwundet, damit wir geheilt werden. 6 Wir hatten uns verirrt wie Schafe. Jeder kümmerte sich nur um seinen eigenen Weg. Aber der HERR lud all unsere Schuld auf ihn.

Dieses Bekenntnis unterscheidet Christ und Nichtchrist. Dieses Bekenntnis ist der Unterschied zwischen einer Freude und einem Frieden, den diese Welt nicht kennt, und die Christen erfüllt – und den Tröstungen und Selbstrechtfertigungen derer, die ohne den Knecht Gottes zurechtkommen wollen. Der Glaube ist nicht unser Verdienst. Und wer diesen Frieden kennt, den uns die Wunden und Schläge bringen, die Er für uns erlitten hat, wünscht sich nur eins: dass alle diesen Frieden bekommen!

Jesaja 53 ist ein Gespräch. Zwischen Gott und der Gemeinde.

Seht her

So beginnt Gott – Er zeigt auf das Kreuz und das leere Grab – auf Jesu Schmerzen dort und auf Seinen geliebten, auferweckten Sohn, der an Seiner Seite, zu Seiner Rechten sitzt in Herrlichkeit.

Seht her

Und darauf antwortet die Gemeinde mit dem Bekenntnis, was der Knecht Gottes, was Christus für uns getan hat – und wie wir selbst Ihn ablehnten, verachteten, missverstanden haben in Seinem Leid.

Er ertrug die Schläge, damit wir Frieden haben.

Das kann nur Einer. Gottes Sohn selbst. Nur Einer ist der in der Lage FÜR alle die Schläge auf sich selbst zu nehmen. Nur ein Leben wiegt so schwer, dass es für alle anderen Leben eintreten kann. Der einzige, über alles geliebte, ewige, heilige, schuldlose, reine, liebende Sohn Gottes. Sein Leben ist wertvoller als das ganze Universum mit allem Leben darin. Sein Leben ist ein Preis, der all unsere Leben aufwiegt. Und nun gilt aber – weil dieser Eine Sein Leben für uns gab, haben wir Frieden. Wir haben ihn! Es ist alles gut zwischen Gott und uns. Unsere Seele kann zur Ruhe kommen über alle unsere eigene Schuld und unser Zurückbleiben hinter Gottes Gebot. Zur Ruhe kommen mit allem, das unser Gewissen uns ganz richtig aufzeigt an Versäumnissen.

Ja noch mehr. Es soll, ja muss zur Ruhe kommen, wenn Dein Glaube echt ist.

Er wurde verwundet, damit wir geheilt werden.

Das ist das Bekenntnis der Gemeinde unter dem Kreuz:

Ich habe Frieden. Ich bin geheilt. Meine Schuld ist auf Ihn gelegt.

Gottes Plan war vollkommen. Und er ist Ihm gelungen.

Willst Du das bezweifeln? Indem Du an eigener Schuld festhängst und Dich verunsichern lässt, ob Du vor Gott recht dastehst? Indem Du Dich von einem „Du solltest aber“ „Du müsstest aber“ aus dem Frieden her austreiben lässt?

11 Nachdem er so viel erduldet hat, wird er sich wieder sattsehen am Licht.

Mein Knecht kennt meinen Willen. Er ist gerecht und bringt vielen Gerechtigkeit.

Ihre Schuld nimmt er auf sich.

12 Darum belohne ich ihn: Mit vielen anderen gebe ich ihm Anteil an der Beute.

Mit zahlreichen Leuten wird er sie sich teilen.

Einer für alle! Du darfst Anteil an der Beute haben. Durch deinen Glauben. Heute im Abendmahl. Und immer durch ein fröhliches, unverzagtes Herz, wenn Du auf das Kreuz blickst. Du gehörst zu dem, der sich am Licht sattsieht – und denke nicht geringer von Dir als dass Du selbst der Lohn bist, den sich Jesus am Kreuz erworben und verdient hat. Du gehörst Ihm.

Einer für alle. Alle für einen!

Unsere Not ist oft, dass wir unsere Versäumnisse von gestern als Christen bedauern, die Jesus längst getragen hat – und uns wegen dieser Versäumnisse grämen und selbst schelten. Dabei gibt es im Glauben nur das HEUTE. Und da gilt, was Paulus im zweiten Korintherbrief in Kapitel 5 schreibt (Vers 15): *Christus ist für alle gestorben, damit die Lebenden nicht länger für sich selbst leben. Sie sollen jetzt vielmehr für den leben, der für sie gestorben ist und auferweckt wurde.*

Jetzt gilt es. Heute. Bei Deiner nächsten Entscheidung. Bei Deinem nächsten Wort.
Einer für alle – Christus für uns am Kreuz. Und alle für einen – wir als die Gemeinde,
die Frieden und Heilung durch den Knecht Gottes hat, für Ihn in unserem ganzen
Leben. Jetzt. Heute. Jeden Tag.
Amen.